

Nachhaltigkeit im Einkauf und Lieferantennetzwerk der BMW Group

Ferdinand Geckeler

BMW GROUP

Die Wahrnehmung sozialer und ökologischer Verantwortung gehört für die BMW Group zum unternehmerischen Selbstverständnis. Wir sind davon überzeugt, dass verantwortungsvolles Handeln und gesellschaftliche Akzeptanz für Unternehmen essenziell sind, um wirtschaftlich erfolgreich zu sein und zu bleiben. Effizient und ressourcenschonend zu produzieren und den Kunden zukunftsweisende Lösungen für eine nachhaltige individuelle Mobilität zu bieten, stellen einen klaren Wettbewerbsvorteil dar.

Die Sicherstellung der *Achtung der Menschenrechte* ist seit fast 15 Jahren erklärter Teil des Unternehmensleitbilds der BMW Group. Die „*Gemeinsame Erklärung über Menschenrechte und Arbeitsbedingungen*“, die wir 2005 veröffentlicht haben und die von Vertretern des Vorstands, des Betriebsrats und der IG Metall unterzeichnet wurde, weist insbesondere auf die soziale Verantwortung hin, die mit zunehmend globalisierten Produktions- und Vertriebsnetzen einhergeht.

1. Verankerung der menschenrechtlichen Sorgfalt in der Organisation und im Beschaffungsprozess als wesentliches Element, um die definierten Sozial- und Umweltstandards wirksam durchzusetzen

Der Ansatz, den die BMW Group zur Umsetzung der in den *UN Leitprinzipien* und im Nationalen Aktionsplan für Menschenrechte (NAP) verankerten menschenrechtlichen Sorgfaltspflicht verfolgt, bindet verschiedene Ab-

teilungen im Unternehmen ein, u.a. aus Entwicklung und Design, Produktion und Einkauf. So berücksichtigt die BMW Group Menschenrechtsfragen in der strategischen Ausrichtung der BMW Group ganzheitlich.

Das Engagement geht dabei über das eigene Unternehmen und seine direkten Partner hinaus. Die BMW Group ist davon überzeugt, dass dies nur durch kontinuierliche und partnerschaftliche Lieferantenentwicklung sowie konsequentes Management des Lieferantennetzwerks erreicht werden kann.

Um die Einhaltung der Sozial- und Umweltstandards wirksam durchzusetzen, ist es erforderlich, diese schon in *Warengruppenstrategien* und vor allem im *Vergabeprozess* als Entscheidungskriterien mit aufzunehmen.

Als einer der *Pioniere* in der Automobilbranche haben wir Due Diligence Aktivitäten sowie Nachhaltigkeitsanforderungen bereits seit 2008 für unsere BMW i Modelle und seit 2014 flächendeckend als Kriterium im *Beschaffungsprozess verankert*. Dies bedeutet beispielsweise, dass mehr als 800 operative Einkäufer Umwelt- und Sozialstandards einfordern und bei identifizierten Defiziten bereits *vor* der Beauftragung korrektive Maßnahmen mit den Ansprechpartnern der Lieferanten vereinbaren. Diese sind durch die beauftragten Teilelieferanten in der Regel noch vor dem Produktionsstart umzusetzen. Dabei gelten die Nachhaltigkeitsanforderungen für alle Lieferanten, sowohl von Produktionsmaterial als auch von Investitionsgütern und Dienstleistungen. Diese verpflichten wir auch zur Weitergabe der Anforderungen an ihre Sublieferanten.

2. In der Grundsatzerklärung zur Achtung der Menschenrechte, dem BMW Group Nachhaltigkeitsstandard sowie weiteren Dokumenten sind die Anforderungen zu Sozial- und Umweltstandards schriftlich festgehalten

Die BMW Group hat einen *Kodex zu Menschenrechten* und Arbeitsbedingungen formuliert und veröffentlicht, der die anfangs genannte Gemeinsame Erklärung ergänzt und für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Lieferanten und autorisierte Vertriebspartner gilt.

In dem Kodex werden das Bekenntnis der BMW Group zur Achtung der Menschenrechte, deren Stellenwert im Unternehmen sowie die Verantwortlichkeiten und Prozesse für die Umsetzung im Sinne der UN-Leitprinzipien ausdrücklich an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommuniziert.

Umwelt- und Sozialstandards sind darüber hinaus auch im *BMW Group Nachhaltigkeitsstandard* für das Lieferantennetzwerk definiert. Dieser ist ebenfalls bereits seit 2008 für Bauteile der BMW Modelle und seit 2014 für alle Produkte fester Bestandteil der *Anfrageunterlagen* für Lieferanten und somit bereits zum Zeitpunkt der Angebotserstellung zu berücksichtigen. Konkret bedeutet das, dass alle abgegebenen Angebote der Lieferanten die Nachhaltigkeitsanforderungen der BMW Group berücksichtigen müssen.

Zudem enthalten alle *Lieferantenverträge* der BMW Group für produktionsbezogenes und nicht produktionsbezogenes Material spezifische Klauseln in den *Einkaufsbedingungen*, die sich auf die Prinzipien des UN Global Compact und der International Labour Organisation (ILO) beziehen sowie Vorgaben zur Ressourceneffizienz beinhalten.

Mit der Unterzeichnung eines Vertrags verpflichten sich unsere Lieferanten, die Einhaltung dieser Vereinbarungen auch von ihren *Unterauftragnehmern* einzufordern und nachzuhalten.

2019 haben wir unsere Nachhaltigkeitsanforderungen für Lieferanten nochmals verschärft. Neben einem zertifizierten Umweltmanagementsystem nach ISO 14001 oder EMAS fordern wir nun auch ein zertifiziertes *Arbeitsschutzmanagementsystem* nach OHSAS 18001 bzw. der neuen Norm ISO 45001.

Weitere weltweite Nachhaltigkeitsanforderungen, die wir schon seit 2014 an unsere Lieferanten mit mehr als 50 Mitarbeitern stellen, sind beispielsweise eine:

- Richtlinie zu folgenden Sozialthemen: Kinderarbeit und junge Arbeitnehmer – Löhne und Sozialleistungen – Arbeitszeit – Zwangs- oder Pflichtarbeit und Menschenhandel – Vereinigungsfreiheit, einschl. Tarifverhandlungen – Nichtdiskriminierung
- sowie eine Arbeitsschutzrichtlinie.

Anforderungen zum Unterlieferantenmanagement haben wir an Lieferanten mit mehr als 100 Mitarbeitern. Hier fordern wir zum Beispiel:

- Das Vorhandensein von CSR-/Nachhaltigkeitsanforderungen für Lieferanten u.a. zu folgenden Themen: – Kinderarbeit und junge Arbeitnehmer – Löhne und Sozialleistungen – Arbeitszeit – Zwangs-

- oder Pflichtarbeit und Menschenhandel – Vereinigungsfreiheit, einschl. Tarifverhandlungen – Arbeitsschutz – Nichtdiskriminierung.
- Wichtig ist uns hier auch die Übermittlung bzw. Kommunikation der CSR-/Nachhaltigkeitsanforderungen an Lieferanten sowie
 - ein Prozess zur Überprüfung der Einhaltung der Nachhaltigkeitsanforderungen.

Für Lieferanten mit mehr als 500 Mitarbeitern fordern wir beispielsweise die:

- Veröffentlichung eines CSR-/Nachhaltigkeitsberichts,
- Durchführung von Mitarbeiterschulungen zu CSR/Nachhaltigkeit und hier insbesondere zu Umwelt - Arbeitsbedingungen und Menschenrechten.

3. Verfahren zur Ermittlung tatsächlicher und potenziell nachteiliger Auswirkungen auf die Menschenrechte

Alle bereits beauftragten sowie alle potenziellen Lieferantenstandorte der BMW Group werden auf Basis unseres *Risikofilters* bewertet, der auf unterschiedliche länder- und warengruppenspezifische Risikodatenbanken zurückgreift.

Um die Leistung der Lieferanten bezüglich der oben genannten Nachhaltigkeitsanforderungen bewerten zu können, nutzt die BMW Group in einem ersten Schritt einen *branchenspezifischen Nachhaltigkeitsfragebogen*, der auf Anregung der BMW Group gemeinsam mit anderen Automobilherstellern in der Initiative Drive Sustainability entwickelt wurde.

4. Maßnahmen zur Abwendung potenziell negativer Auswirkungen, Abhilfe und Überprüfung der Wirksamkeit dieser Maßnahmen

2019 wurden 3.921 Lieferantenstandorte auf der Basis des branchenspezifischen Nachhaltigkeitsfragebogens bewertet. Bei 2.131 potenziellen und bestehenden Lieferantenstandorten wurden Nachhaltigkeitsdefizite identifiziert, zum Beispiel im Bereich Umweltmanagement oder hinsichtlich einer fehlenden Unternehmenspolitik zu Menschenrechten.

Für 1.317 dieser Fälle wurden korrektive Maßnahmen zur Behebung der Defizite festgelegt. Durch die Aufnahme der höheren Anforderungen im Bereich des Arbeitsschutzes ist die Anzahl der Defizite in diesem Jahr gestiegen.

Im letzten Jahr haben wir risikobasiert 94 Audits und 11 Assessments initiiert oder durchgeführt. Wesentliche durch Audits und Assessments identifizierte Handlungsfelder bestanden dabei insbesondere in den Bereichen Gefahrstoffmanagement, Abfallmanagement und Arbeitsbedingungen beziehungsweise Arbeitssicherheit.

153 Lieferantenstandorte erhielten im Rahmen des Vergabeprozesses keine Beauftragung, da sie unter anderem die oben genannten Nachhaltigkeitsanforderungen der BMW Group nicht erfüllten.

Ein weiterer Schritt unseres Due-Diligence-Prozesses zur Ermittlung von potenziellen Defiziten und zur Vereinbarung von Korrekturmaßnahmen mit unseren Lieferanten sind Überprüfungen (Assessments) durch qualifizierte BMW Group Mitarbeiter am Lieferantenstandort. Darüber hinaus nutzen wir diese Assessments, um mit dem Top-Management sowie den Mitarbeitern Aspekte des Arbeitsschutzes sowie Sozial- und Umweltstandards zu erörtern.

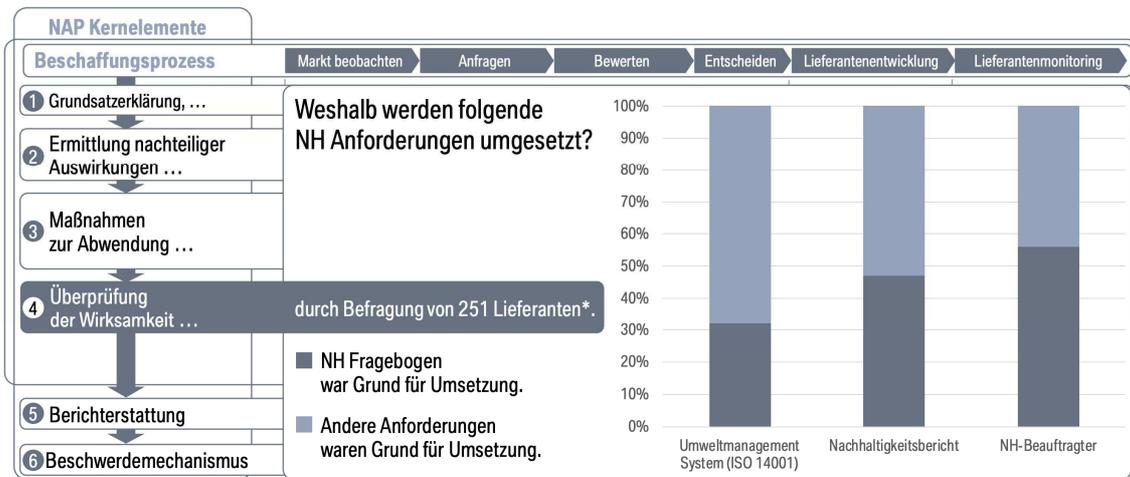
5. Anforderungen der BMW-Group sind für Lieferanten ein bedeutsamer Faktor bei der Umsetzung von Maßnahmen, die dazu beitragen, die Achtung der Menschenrechte sicherzustellen.

Eine *Befragung von 251 beauftragten Lieferanten*¹ mit Standorten in China, Deutschland, Italien, Polen, Tschechische Republik, die 2017 gemeinsam mit der Universität Ulm im Rahmen einer Masterarbeit durchgeführt wurde, hat bestätigt, dass die Integration des Nachhaltigkeitsfragebogens in den Beschaffungsprozess entscheidend für die Wirksamkeit bei der Implementierung von Sozial- und Umweltstandards ist.

¹ Zur Überprüfung der Wirksamkeit des OEM NH Fragebogen wurde Ende 2017 eine Befragung bei 251 aktiven und potentiellen Lieferantenstandorten (10% < 50 Mitarbeiter, 38% 50-500 MA, 52% >500 MA) durchgeführt, bei denen seit 2014 Due Diligence Aktivitäten basierend auf dem NH Fragebogen zur Identifizierung und bei nominierten Lieferanten Maßnahmen zur Vermeidung oder Behebung sowie regelmäßige Überprüfungen stattgefunden haben.

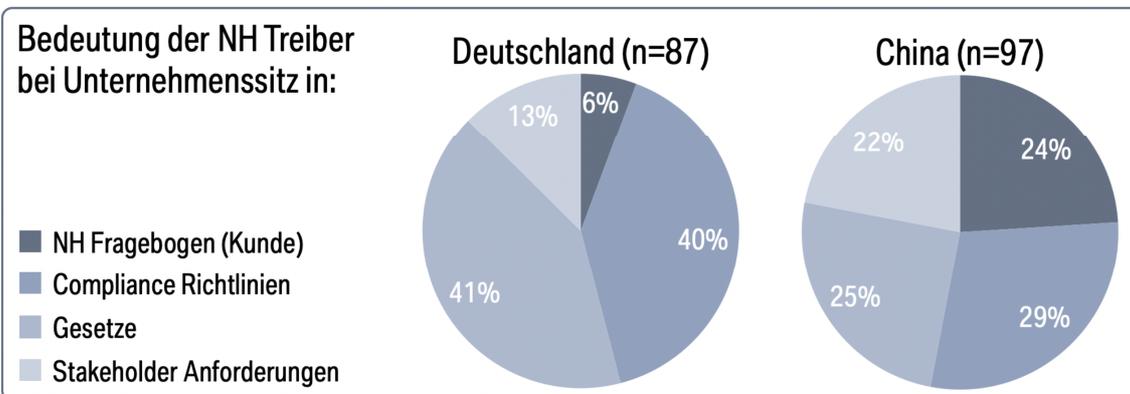
So gab ein Großteil der befragten Lieferanten an, dass ein wesentlicher Treiber bei der Umsetzung von Maßnahmen wie der Bestimmung eines Nachhaltigkeitsbeauftragten im Unternehmen oder einer transparenten Berichterstattung zu Nachhaltigkeitsthemen entsprechende Anforderungen der BMW Group sind, die im Nachhaltigkeitsfragebogen adressiert wurden.

Wirkung des in den Beschaffungsprozess integrierten branchenspezifischen Nachhaltigkeitsfragebogens

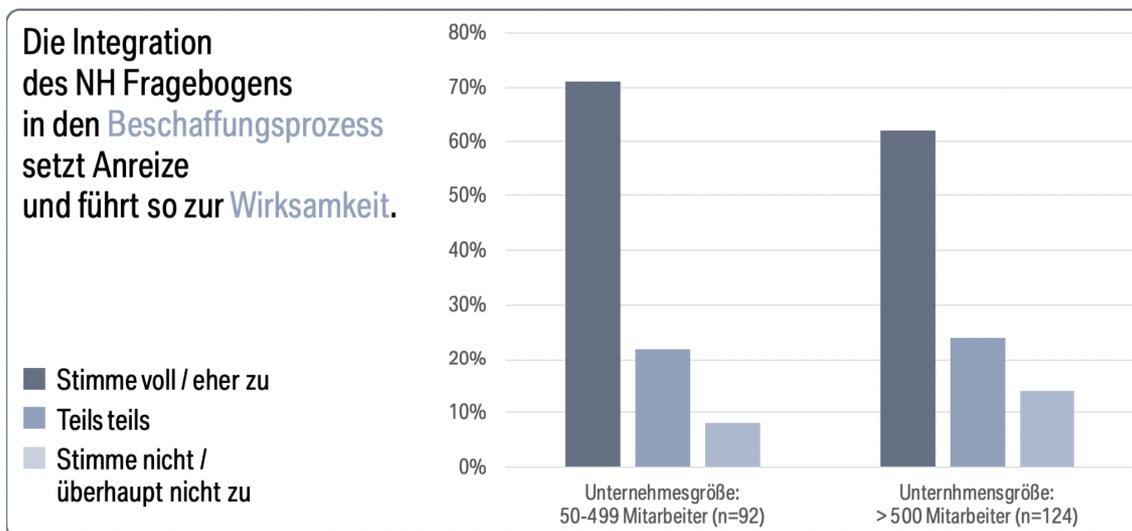


* Standorte in China, Deutschland, Italien, Polen, Tschechische Republik

Je nach Land ist die Bedeutung des Kunden als Treiber der Nachhaltigkeit unterschiedlich



Die Integration in den Beschaffungsprozess ist entscheidend für die Wirksamkeit



Die *Wirksamkeit* lässt sich vor allem darauf zurückführen, dass die BMW Group die definierten Umwelt- und Sozialstandards nicht nur abfragt, sondern im Vergabeprozess die Ergebnisse konsequent berücksichtigt.

6. Beschwerdemechanismus

Zur frühzeitigen Identifikation von (tatsächlich oder potenziell) nachteiligen Auswirkungen haben wir Beschwerdeverfahren eingerichtet. Hinweise auf mögliche Verstöße gegen unsere Grundsätze zur Nachhaltigkeit im Lieferantennetzwerk bearbeitet das Supply Chain Response Team. Zudem ist unser Human Rights Contact Supply Chain zentrale Anlaufstelle für Meldungen von potenziellen Sozial-, aber auch Umweltverstößen bei Lieferanten, die anonym per Telefon + 49 89 382-71230 und E-Mail abgegeben werden können.

7. In Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen und Stakeholdern können wir noch wirkungsvoller eine positive Veränderung herbeiführen

Um eine aktive Transformation hin zu einem nachhaltigen Lieferantennetzwerk herbeizuführen, setzen wir uns intensiv für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit unseren Lieferanten und für deren Weiterentwicklung bezüglich Nachhaltigkeitsthemen ein. Zu diesem Zweck führen wir in unse-

rem *Befähigungsprogramm* Trainings, Informationsveranstaltungen und verschiedene weitere Aktivitäten durch.

In Kooperation mit mehreren Unternehmen, darunter auch die BMW Group, hat das Institut für nachhaltige Unternehmensführung an der Universität Ulm das *Handbuch „Nachhaltiges Lieferkettenmanagement – Von der Strategie zur Umsetzung“* erstellt, um Erfahrungen und Erkenntnisse zur Gestaltung von nachhaltigen Lieferketten in komplexen Lieferantennetzwerken zu dokumentieren und anderen Unternehmen zur Verfügung zu stellen.

Die Publikation richtet sich an Unternehmen aller Branchen und Größen, die ein nachhaltiges Lieferkettenmanagement etablieren möchten. Angefangen bei der Entwicklung einer Strategie bis hin zur konkreten Umsetzung wird dargelegt, welche Aspekte hierbei zu beachten sind.

Das Fachbuch fasst Erkenntnisse aus wissenschaftlichen und praxisorientierten Publikationen sowie Interviews mit Expertinnen und Experten aus der Wirtschaft, Wissenschaft und von NGOs zusammen.

Um der hohen Komplexität des Themas gerecht zu werden, enthält jedes Kapitel neben ausführlichen Beschreibungen auch eine kurze, stichpunktartige Zusammenfassung der wichtigsten Aspekte. Zudem sind konkrete Praxisbeispiele der BMW Group enthalten, die einen ausführlichen Einblick in Praktiken etwa zur Überprüfung der Nachhaltigkeitsleistung mit Hilfe des standardisierten branchenspezifischen Nachhaltigkeitsfragebogens, Nachhaltigkeits-Assessments bei der BMW Group oder der nachhaltigkeitsorientierten Absicherung der Lieferkette geben.

Unsere eigenen Aktivitäten ergänzen wir mit der Teilnahme an verschiedenen *automobilspezifischen* und *branchenübergreifenden Initiativen*. Hier setzen wir uns dafür ein, die *Standardisierung* von Nachhaltigkeitsanforderungen so weit wie möglich voranzutreiben. Denn in Zusammenarbeit mit anderen Unternehmen können wir noch wirkungsvoller eine positive Veränderung herbeiführen.

So engagieren wir uns beispielsweise bei Drive Sustainability², der Responsible Business Alliance³ und in deren Unterorganisation, der Responsible Minerals Initiative.⁴

Darüber hinaus wollen wir durch unsere Mitgliedschaft bei der Initiative for Responsible Mining Assurance⁵ (IRMA) und weiteren rohstoffspezifischen Initiativen die Transparenz in mineralischen Lieferketten fördern.

Im Rahmen einer Arbeitsgruppe des Verbands der Automobilindustrie (VDA) wurde mit Beteiligung der BMW Group ein standardisiertes Assessmentprotokoll zu Arbeits- und Sozialstandards erarbeitet. Zukünftig sollen die Resultate der Vor-Ort-Überprüfungen innerhalb des Lieferantennetzwerks anerkannt und geteilt werden können, um mehrfache Überprüfungen von Lieferantenstandorten zu vermeiden und eine möglichst breite Abdeckung zu erzielen.

² Drive Sustainability ist eine Automobilpartnerschaft zwischen der BMW Group, der Daimler AG, Ford, Honda, dem Jaguar Land Rover, dem Scania CV AB, Toyota Motor Europe, der Volkswagen Group, Volvo Cars und der Volvo Group. Die von CSR Europe unterstützte Partnerschaft zielt darauf ab, die Nachhaltigkeit in der gesamten Automobilzulieferkette zu fördern, indem ein gemeinsamer Ansatz in der Branche gefördert und Nachhaltigkeit in den gesamten Beschaffungsprozess integriert wird.

³ Die Responsible Business Alliance ist die weltweit größte Industriekoalition, die sich der sozialen Verantwortung von Unternehmen in globalen Lieferketten widmet. Sie wurde 2004 gegründet und ist eine gemeinnützige Organisation, die sich aus Elektronik-, Einzelhandels-, Auto- und Spielzeugunternehmen zusammensetzt. Diese Unternehmen setzen sich weltweit für die Rechte und das Wohlergehen von Arbeitnehmern und Gemeinschaften ein, die von globalen Lieferketten betroffen sind.

⁴ Die Responsible Minerals Initiative (RMI) wurde 2008 von Mitgliedern der Responsible Business Alliance (RBA) und der Global E-Sustainability Initiative (GeSI) gegründet und hat sich zu einer der am meisten genutzten und angesehensten Initiativen für Unternehmen aus verschiedenen Branchen entwickelt, die sich mit der verantwortungsvollen Beschaffung der 3TG Rohstoffe (Tantal, Zinn, Wolfram und Gold) befassen.

⁵ Die Initiative für Responsible Mining Assurance (IRMA) ist die Antwort auf die weltweite Nachfrage nach sozial und umweltbewusstem Bergbau. IRMA bietet eine echte unabhängige Überprüfung und Zertifizierung durch Dritte anhand eines umfassenden Nachhaltigkeitsstandards für alle industriell abgebauten mineralischen Rohstoffe.

8. Menschenrechtliche Sorgfalt im Kontext komplexer Lieferantennetzwerke

Für die BMW Group und ihre 12.000 direkten Lieferanten in rund 50 Ländern ist es „nahezu unmöglich“, vollständige Transparenz in jede einzelne Produktlieferkette zu bringen. Der Begriff Lieferkette suggeriert eine klar rückverfolgbare Abfolge von Prozessschritten. In der Realität sieht sich die BMW Group jedoch mit komplexen, höchst dynamischen Lieferantennetzwerken mit vielen Handelsstufen konfrontiert, in denen die einzelnen Akteure wiederum auf verschiedenste Weise miteinander verbunden sind oder Rohstoffe z.B. über Börsen gehandelt werden. Diese Netzwerke sind deshalb meistens nicht vollständig transparent.

In unserer *Materialstrategie* haben wir deshalb besonders kritische Rohstoffe und Materialien aus Nachhaltigkeitssicht identifiziert. Dazu zählen aktuell Aluminium, Stahl, Kupfer, 3TG, Seltene Erden, Kobalt, Nickel, Graphit, Lithium, Palladium, Mica, Glas, Zink und die biotischen Rohstoffe Naturkautschuk, Leder, Kenaf und Holz.

Diese Rohstoffe analysieren wir kontinuierlich hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft, erarbeiten rohstoffspezifische Absicherungsstrategien und führen Pilotprojekte zur Steigerung der Nachhaltigkeitsperformance durch. Wir engagieren uns beispielsweise immer wieder gemeinsam mit Nichtregierungsorganisationen und Unternehmen auch dafür, die Situation beim Abbau etwa von Kobalt oder dem Gewinnen von Naturkautschuk zu verbessern.

9. Aktivitäten zu ausgewählten Rohstoffen

Stahl und *Aluminium* nehmen den größten Gewichtsanteil in unseren Fahrzeugen ein. Wir beschäftigen uns intensiv damit, die Effizienz und Transparenz in den Liefernetzwerken zu steigern und sicherzustellen, dass unser Ressourcenbezug umweltfreundlich und sozial verträglich ist.

Als Gründungsmitglied der *Aluminium Stewardship Initiative* (ASI) haben wir den Standard für eine transparente und nachhaltige Lieferkette von der Mine bis zum Fahrzeug von Anfang an mitgestaltet (Performance Standard, Chain of Custody). In einem ersten Schritt haben wir unsere Leichtbau-Geißerei in Landshut als Industrial User gemäß dem Performance Standard auditieren lassen und arbeiten intensiv mit unseren Partnern im Lieferan-

tennetzwerk an der Zertifizierung der weiteren Wertschöpfungsstufen bis zur Mine.

Auch bei Stahl unterstützen wir seit Langem die Formalisierung der *Responsible Steel Initiative* (RSI) und bringen uns in die Erarbeitung eines Nachhaltigkeitsstandards ein. Im Rahmen eines Multistakeholder-Prozesses wurde 2019 der Nachhaltigkeitsstandard für Produktionsstandorte der Stahlindustrie veröffentlicht. Erste Zertifizierungen sollen ab 2020 folgen, so wie auch der Nachhaltigkeitsstandard auf Produktebene ab der Mine.

Ein weiterer relevanter Rohstoff ist *Kobalt*, eine Schlüsselkomponente für die Produktion elektrifizierter Fahrzeuge. Kobalt ist in größeren Mengen in Batterien von Elektrofahrzeugen und Plug-in-Hybriden enthalten. Da der Kobaltabbau hohe Risiken insbesondere im Bereich der Menschenrechte birgt, arbeiten wir daran, größtmögliche Transparenz in der Lieferkette zu erreichen. Mit den Batteriezellenherstellern sind wir in kontinuierlichem Kontakt und fordern seit einigen Jahren, dass sie die Herkunft dieses Rohstoffs offenlegen.

- Wir haben unsere Informationen zum Thema Kobalt, wie zum Beispiel zu den Schmelzen und Herkunftsländern, öffentlich zugänglich gemacht und aktualisieren sie regelmäßig.
- Wir haben unsere Kobalt-Lieferketten neu strukturiert. Seit diesem Jahr kauft die BMW Group Kobalt für Batteriezellen der fünften Generation eigenständig in Minen außerhalb der Demokratischen Republik Kongo – in Marokko und Australien – ein und stellt sie den Partnern der Lieferkette zur Verfügung. Damit erhöhen wir die Transparenz über die Herkunft des Rohstoffs.
- Auch in der Demokratischen Republik Kongo engagieren wir uns weiterhin durch das Pilotprojekt „Cobalt for Development“, das im September 2019 seinen offiziellen Start hatte. Gemeinsam mit BASF SE, Samsung SDI und Samsung Electronics engagieren wir uns in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) für einen verantwortungsvollen, artisanalen Abbau von Kobalt. Über einen Zeitraum von drei Jahren erproben wir, wie sich Arbeits- und Lebensbedingungen im Kleinstbergbau verbessern lassen. Das Projekt konzentriert sich auf eine Pilotmine, in der Kobalt mit nichtindustriellen Methoden abgebaut wird.

In den ersten Monaten des Projekts wurde zunächst eine Analyse der Arbeits- und Umweltrisiken vorgenommen, um anschließend verantwortungsvolle Bergbauverfahren zu entwickeln und umzusetzen. Dabei wurden im Kongo Partner wie beispielsweise die lokalen Bergbau-Kooperativen von Anfang an mit einbezogen, um das Verantwortungsbewusstsein vor Ort und damit die Nachhaltigkeit dieses Ansatzes zu stärken. In der angrenzenden Gemeinde werden die Schwerpunkte auf Zugang zu Schulbildung sowie der Vermittlung von finanziellem Wissen und der Erschließung von alternativen Einkommensquellen liegen, insbesondere für Frauen.

Der Fortschritt von „Cobalt for Development“ wird projektintern, sowie von einem Ausschuss lokaler Vertreter regelmäßig überprüft, um alle Maßnahmen auf ihre Wirksamkeit hin zu kontrollieren und kontinuierlich zu verbessern. Ist das Projekt erfolgreich, können diese Ansätze langfristig auf weitere nichtindustrielle Minen übertragen werden.

- Zudem engagieren wir uns in branchenübergreifenden Initiativen, wie der Responsible Cobalt Initiative (RCI) und der Responsible Minerals Initiative (RMI), um die Transparenz in der Kobaltlieferkette zu erhöhen und Maßnahmen zur Bewältigung von Sozial- und Umweltrisiken zu entwickeln. In Zusammenarbeit mit der RMI und der chinesischen Handelskammer (CCCMC) wurde ein Auditierungsstandard und -prozess für Raffinerien und Hütten entwickelt, der durch Pilotaudits validiert und verfeinert wird. 2019 sind bereits zwei Raffinerien abschließend auditiert worden und 15 weitere haben den Prozess begonnen.
- Darüber hinaus sind wir in der Global Battery Alliance aktiv, die sich für mehr Nachhaltigkeit in den Wertschöpfungsketten von Batterien einsetzt.

Neben Kobalt ist *Lithium* ebenfalls einer der Schlüsselrohstoffe für die Elektromobilität und ist in größeren Mengen in den Batteriezellen von Elektrofahrzeugen wie auch von Plug-in-Hybriden enthalten. Die Gewinnung von Lithium kann - generell gesprochen - sowohl aus Hardrock-Lagerstätten wie z. B. in Australien als auch aus Solelösungen (Brine-Vorkommen) wie z. B. in Südamerika erfolgen. Besonders bei der Gewinnung von Lithium aus Solelösungen gibt es Kritik in Bezug auf lokales Grundwasser.

Um Transparenz und Nachverfolgbarkeit in der Lieferkette weiter zu erhöhen, kauft die BMW Group seit diesem Jahr Lithium selbst ein und stellt den Rohstoff, analog zu Kobalt, ihren Lieferkettenpartnern direkt zur Verfügung. So wollen wir 100 % unseres Bedarfes an Lithiumhydroxid für die in unseren Fahrzeugen enthaltenen Hochvoltpeicher abdecken.

Im Zuge der Elektrifizierung unserer Flotte steigt auch der Bedarf an *Kupfer*, da neben dem Bordnetz auch der Hochvoltpeicher und der Antrieb größere Mengen Kupfer enthalten. Aufgrund dessen wollen wir auch diese Lieferkette im Hinblick auf Umwelt und Gesellschaft überprüfen.

Vor diesem Hintergrund haben wir Pilotprojekte zur Erhöhung der Transparenz in der Kupferlieferkette für das Bordnetz initiiert. Gemeinsam mit unseren Lieferanten DRÄXLMAIER Group und LEONI AG haben wir anhand eines Supply Chain Mappings alle Schritte der Lieferkette beleuchtet und Standorte der Kabelproduktion, Kupferverarbeitung und -gewinnung besucht. Die dadurch gewonnenen Ergebnisse nutzen wir, um gemeinsame Lösungsansätze mit Stakeholdern aus Politik, Zivilgesellschaft und Industrie zu entwickeln.

Auch beim Rohstoff *Naturkautschuk*, der hauptsächlich in Reifenprodukten Anwendung findet, ist uns die Förderung der Nachhaltigkeit in den Lieferketten besonders wichtig.

Bereits seit mehreren Jahren sucht die BMW Group Dialog- und Kooperationsmöglichkeiten mit relevanten Stakeholdern der Branche. Im März 2019 ist es gelungen, eine Zusammenarbeit zwischen den an der Naturkautschukverarbeitung Beteiligten und der Zivilgesellschaft herbeizuführen und auf einer Gründungsversammlung in Singapur die unabhängige Global Platform for Sustainable Natural Rubber (GPSNR) ins Leben zu rufen. Initiiert wurde die Entwicklung der GPSNR von der Geschäftsführung des Reifenindustrieprojekts Tire Industry Project (TIP) des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD). Aktuell sind an der GPSNR über 50 Organisationen und Institutionen beteiligt, darunter vor allem Unternehmen, die Automobile oder Reifen herstellen, Kautschuklieferanten und NGOs.

Die BMW Group ist als einziges Automobilunternehmen im Exekutivkomitee der GPSNR vertreten. Alle Mitglieder haben sich dazu verpflichtet, sich international für die Umwelt und verbesserte Arbeitsbedingungen ein-

zusetzen, verbesserte soziale und ökologische Bedingungen einzuhalten und auch bei Geschäftspartnern Nachhaltigkeit zu fördern.

10. Die BMW Group unterstützt europäische und internationale Bemühungen für einen möglichst weltweit gültigen rechtlichen Rahmen

In verschiedenen Ländern bestehen Initiativen zu Nachhaltigkeitsaspekten und Menschenrechten in der Zulieferkette. Hierzu zählen in Deutschland der Nationale Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte (NAP) der deutschen Bundesregierung und der Entwurf eines Wertschöpfungskettengesetzes (Nachhaltige Wertschöpfungskettengesetz - NaWKG). Wir beteiligen uns an solchen Initiativen, beispielsweise durch unsere Teilnahme am Branchendialog Automotive im Rahmen des NAP.

Über Verbände nehmen wir auch an der Diskussion der verschiedenen Gesetzesinitiativen teil. In einigen Bereichen gehen die Aktivitäten der BMW Group über die Forderungen in nationalen Gesetzesentwürfen hinaus. Ein Beispiel hierfür sind unsere Maßnahmen zum Rohstoff Kobalt.

Nationale Regelungen sind vor dem Hintergrund komplexer Wertschöpfungsketten im Zeitalter der Globalisierung häufig nicht ausreichend. Die BMW Group unterstützt daher verstärkt europäische und internationale Bemühungen für einen möglichst weltweit gültigen rechtlichen Rahmen.